

Surfboard-Weltmarkt: Bufo macht die Welle

Wolfsburger Jungunternehmer haben nach dem Aus des Marktführers die Chance auf den Sprung an die Spitze

Alarm in der Surfboard-Szene! Es gibt keine Bretter mehr. Clark Foam mit rund 80 Prozent Marktanteil an Rohlingen für maßgeschneiderte Boards von Fortgeschrittenen und Profis hat die Produktion eingestellt. Surfikone Clark scheute offenbar die teuren Investitionen, um den Umweltauflagen am Standort Kalifornien zu entsprechen.

„Die Szene steht Kopf“, weiß Sven Brauers. Er muss es wissen. Denn Brauers ist Geschäftsführer von Bufo Boards. Das Nachwuchsunternehmen am Innovationscampus der Wolfsburg AG hat alle Chancen, aus der Situation das Beste zu machen.

Noch zahlen aufgeschreckte Surfer für Restbestände der Clark-Rohlinge, die von kleineren Unternehmen nach individuellen Wünschen angemessen und gestaltet werden, Liebhaber- und Knappheitspreise.

Doch auf Dauer sind die Wassersportler gezwungen, sich umzuorientieren. Im Visier: Bufo Boards.

Auf den Brettern der Wolfsburger kann man nicht nur Trampolin springen, was die Flexibilität der Sportgeräte belegt. Bufo Boards sind auch umweltfreundlich hergestellt, nämlich ohne den Schadstoff TDI, den Kalifornien konsequent verboten hat. Sven Brauers frohlockt: „Wir haben rechtzeitig den richtigen Weg mit eigenen Schäumen eingeschlagen. Wir wussten, wie giftig dieses TDI ist, und dass wir langfristig nur ohne diesen Schadstoff auf der sicheren Seite stehen.“

Brauers bekommt mittlerweile täglich hunderte E-Mails von potenziellen Kunden. Jetzt hat er nur noch ein Problem: Die Kapazitäten reichen hinten und vorn nicht. „Wir wussten, dass sich unsere alternative Technologie am Markt durchsetzt. Aber jetzt geschieht es eher als erwartet.“ Um die Produktionskapazität der Nachfrage anzupassen, braucht Bufo Boards schnell Geld: Die Chance für Investoren. cf



Surfer Mike Young zeigt, was mit den flexiblen Surfbrettern von Bufo Boards alles möglich ist, ein wenig Übung vorausgesetzt. Foto: Bufo Boards